

Oskar Linke

## Wüstenbilder

(1897)

*Dritter Gesang aus dem Zyklus »Die Königin von Saba«*

Und siehe, die Monde vergingen im Flug.  
Es hatte die Königin staunend gesehen  
Des jüdischen Hofes unendliche Pracht,  
Den Tempel sogar auf Morijahs Höhen.

5 Sie lernte den Josaphat, Kanzler des Reichs,  
Zadok auch, der Kirche Gewaltigsten, kennen;  
Schon mochten in heimlicher Minne zu ihr  
Die Lyriker Ethan und Heman entbrennen.

10 Doch tief in dem jugendlich frischen Gemüt  
Da regte sich heimlich ein wachsendes Sehnen;  
Dumpf schien ihr die Luft in dem Königsgemach;  
Und er, der Geliebte? O jugendlich Wähnen!

Kann blühen die Rose, die freie, des Thals  
In schwülen Gemächern des Harems verborgen,  
15 Die Blume, die selig vom funkelnden Tau  
Der Nacht, der erfrischenden, pranget am Morgen?

Einst stand sie, bezaubernd im goldnen Brokat,  
Am Fenster und sah in der Eb'ne den Reigen  
Von tummelnden Reitern, die Zügel verhängt —  
20 Wie ward ihr im Herzen so wunderbarlich eigen!

Nicht hält es sie länger im Königspalast,  
Schon muss sie den Stimmen, den mahnenden, lauschen;  
Schon sieht sie die Wüste, die freie; sie hört  
Die Palmen, vom Winde beseligt, rauschen.

25 Sie sieht sich auf schnaubendem Hengst in der Früh'  
Durchs Palmengewäld als Jägerin reiten,  
Indessen Wesire, die Säulen des Staats,  
Antwortend und lauschend, die Fürstin begleiten.

Sie sieht sich gelagert am plaudernden Quell  
30 In grüner Oase und höret die greisen,  
Beturbanten Häupter im schneeigen Bart  
Die Weisheit der magdlichen Königin preisen. —

Es nahte der Morgen. Die Königin hat  
Abschied mit den zärtlichsten Küssen genommen;  
35 Dann ging sie zum Hof; laut stampft schon das Ross,  
Ins Auge die Thränen dem Könige kommen.

Und als sie erglühend den Schimmel besteigt,  
Aufwiehert vor Freude der Renner, der wilde;  
Dann fliegt sie dahin mit dem glänzenden Zug  
40 Durch's blühende Thal wie ein Märchengebilde. —

Der König im linnenen Scharlachgewand  
Sah trüb in die Ferne vom ragenden Schlosse,  
Staubwolken umwirbeln den reisigen Zug:  
»Lebwohl!« Und noch einmal winkt sie vom Rosse.

45 Es fröstelt den König. der neigend ihr dankt;  
Zuwirft sie von fern ihm noch lächelnd ein Küsschen.  
Wie silberne Wolken umhüllt sie der Staub;  
Er sieht nur noch glitzern das Gold an den Füßchen.

50           Grün schimmerten wieder im sonnigen Glanz  
              Taufunkelnd die Fluren umher in der Runde;  
Nachdem er im Auge die Thräne zerdrückt,  
              Sprach seufzend der König mit lächelndem Munde:  
  
              »So schön wie die Blume von Saron du warst,  
              So schön wie die Rose, die blüht, Balkäisa,  
55           Von ferne bezaubernd durch lieblichen Geist —  
              O Fürstin Arabiens, dass ich dich nie sah!  
  
Nun hast du den glänzenden Herrscher gesehn,  
              Durchwandeltest mit ihm die duftigsten Räume,  
Nun hast du den Dichter und Weisen gesehn —  
60           Wo blieben, o Weise, die goldenen Träume?  
  
Wir schickten uns sinnige Rätsel von fern,  
              Und träumend verspielten wir sinnige Stunden;  
Wir suchten das tiefste der Rätsel — o dass  
              Wir nimmer die Lösung des Rätsels gefunden!«

Textnachweis:

Oskar Linke, *Venus Divina. Liebesgeschichten aus Drei Jahrtausenden*,  
Grossenhain 1897, S. 46–48.